

BBC

DOCTOR WHO



KRIEGS-  
MASCHINEN

GEORGE MANN

Alles, was sie seitdem getan hatte – *alles* –, wurde von der brennenden Wut in ihrem Innern bestimmt, dem Wunsch nach Rache.

Sie wusste, dass die Jahre, in denen sie von der Hand in den Mund gelebt hatte, ihr nicht gutgetan hatten – sie war dünn, aber muskulös. Ihre Haut war blass und permanent dreckverschmiert. Wann immer sie Zeit hatte, einen Blick in einen Spiegel zu werfen, starrten nur Schmerz und Bedauern aus ihren dunklen, olivfarbenen Augen zurück. Das war nun ihr Leben: Von Tag zu Tag durch das Stehlen von Essen zu überleben und Daleks zu jagen, wann immer sich die Gelegenheit bot.

Dessen ungeachtet ging draußen im Universum der Kampf der Time Lords gegen die Daleks weiter und zerfetzte allerorts Raum und Zeit.

Cinder hatte gehört, nach einfacher, linearer Betrachtungsweise tobte der Krieg schon seit vierhundert Jahren. Das stimmte natürlich nicht, oder war zumindest irrelevant: Die temporalen Kriegszonen waren so weit und so tief in die Struktur des Universums eingedrungen, dass der Konflikt – wortwörtlich – seit einer Ewigkeit andauerte. Es gab keine Epoche, die unbeschadet und unverändert geblieben, kein Stück Geschichte, das nicht neu geschrieben worden war.

Von vielen wurde der Konflikt, ironischerweise, als der Große Zeitkrieg bezeichnet. Für Cinder war es schlicht und einfach die Hölle.

Sie verlagerte ihr Gewicht von einem Ellbogen auf den anderen, wobei sie die rissige Asphaltstraße nicht aus den Augen

ließ, suchte nach Zeichen und wartete. Sie würden bald kommen, da war sie sich sicher. Vor ein paar Stunden hatte sie einmal mehr einen ihrer Transponder zerstört. Die Patrouille, die die anderen entdeckt hatten, musste ausgeschickt worden sein, um den Vorfall zu untersuchen. Schließlich waren die Daleks ziemlich vorhersehbar.

Sie suchte die Reihe der zerfallenen, zerstörten Gebäude auf der anderen Straßenseite mit Blicken ab und hielt nach Finch Ausschau. Sie konnte ihn nicht in den Ruinen entdecken. Gut. Das bedeutete, dass er in Deckung blieb. Der Gedanke, dass ihm etwas passieren könnte, gefiel ihr nicht. Er war einer von den Guten. Sie würde vielleicht sogar so weit gehen, ihn als Freund zu bezeichnen.

Die Fassaden der zerstörten Gebäude

entlang der gesamten Straße waren rußgeschwärzt und rissig – das Resultat von Dalek-Energiestrahlen und Brandbomben, die die menschlichen Verteidigungskräfte benutzt hatten, als sie versuchten, die Invasoren in Schach zu halten. Am Ende hatten sie sich der überwältigenden Übermacht ihres unnachgiebigen Feinds geschlagen geben müssen. Die Daleks waren absolut gnadenlos und der ganze Planet war innerhalb weniger Tage nur noch eine schwelende Ruine gewesen.

Cinder konnte sich kaum an die Zeit erinnern, bevor die Daleks nach Moldox gekommen waren. Nur einige Eindrücke von strahlenden Höhenzügen und ausgedehnten Städten, wilden Wäldern und einem Himmel, der von umhereilenden Transportschiffen nur so wimmelte, waren ihr geblieben. Hier, in

der Tantalusspirale, hatte die Menschheit ihre Blütezeit erreicht, als sie diesen lang gestreckten Korkenzieher von Welten kolonisiert hatte. Er wand sich um eine geisterhafte Struktur im Weltraum – das Tantalusauge. Es starrte nun auf sie herab und wachte unheilvoll über die Ereignisse, die sich unter ihm abspielten.

Das Auge musste in den letzten fünfzehn Jahren Zeuge einer Menge Grausamkeiten geworden sein, überlegte sie. Moldox war einst ein majestätischer Planet gewesen, aber nun war es nur noch eine sterbende Welt, die sich so gut es ging an die letzten Spuren von Leben klammerte.

Von der Straße drang ein Geräusch zu ihr herauf. Cinder presste sich tiefer auf den Boden und kroch ein paar Zentimeter vorwärts, um über die Kante des Abhangs zu